

Duisburg oder Doesburg: Wir waren beim niederländischen Fast-Namensvettern der Rhein-Ruhr-Metropole



An der Ecke vor dem Rathaus ist eine runde Platte zu sehen. Dort wurden früher Frauen öffentlich gedemütigt.

VW DOESBURG



Links: Kunstwerk an der IJssel – rechts: De Waag, der älteste Gastronomiebetrieb der Niederlande.



HEIKO BUSCHMANN (3)



Malerisch sind die Straßen im kleinen Doesburg.

Frauen auf dem heißen Stuhl

In der schönen Hansestadt Doesburg wurden früher grausame Rituale gepflegt. Eine Steinplatte am Rathaus erinnert daran

Heiko Buschmann

Doesburg. Von Duisburg nach Doesburg sind es knapp 100 Kilometer. Die große Stadt an Rhein und Ruhr und die kleine Hansestadt in der niederländischen Provinz Gelderland werden logischerweise zwar nicht gleich ausgesprochen, aber wegen der Fast-Namensgleichheit vermutet man als Besucher in Doesburg doch, dass es irgendwelche partnerschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Kommunen gäbe. Doch das ist nicht so, auf Anfrage bestätigt die Pressestelle der Stadt Duisburg, dass dies nicht der Fall sei. „Ist mir nicht bekannt“, sagt auch die Stadtführerin bei einem Gang durch Doesburg.

Tatort Rathaus

Wie dem auch sei, und ob als Duisburger oder aus einer anderen Stadt: Ein Besuch in Doesburg lohnt sich auf jeden Fall – und das, obwohl sich dort früher manch grausame Rituale abspielten.

Der Tatort ist das Rathaus (Stadhuis). Es befindet sich im historischen Zentrum, gleich gegenüber

der Waage (De Waag), dem ältesten Gastronomiebetrieb der Niederlande. Auf dem Boden an der Ecke des Rathauses, in dem inzwischen nicht mehr die Stadtverwaltung sitzt, weil sie aus Energiespargründen in ein moderneres Gebäude außerhalb der Altstadt ziehen musste, liegt eine runde blaugraue Steinplatte. „Darauf wurden früher Frauen, die sich nicht schicklich verhalten haben, gedemütigt“, erzählt die Stadtführerin. „Die Frau wurde auf einen Stuhl gesetzt, und wer wollte, konnte sie schlagen. Das waren natürlich Männer. Und danach wurde das Weib aus der Stadt gejagt.“



Andere Zeiten, andere Sitten. Heute ist Doesburg ein Ort, an dem es sich herrlich aushalten lässt. „Die Lage ist wirklich besonders, denn Doesburg liegt am Schnittpunkt von gleich drei schönen Gebieten“, verrät die Stadtführerin.

Doesburg gehört zum Achterhoek. Was übersetzt etwa „hinterer Winkel“ oder auch „letzte Ecke“ bedeutet, ist tatsächlich ein Paradies für Radfahrer und Wanderer. Das gilt natürlich auch für die Veluwe, die auf der anderen Seite der IJssel beginnt und bekanntlich das größte zusammenhängende Waldgebiet der Niederlande ist. Und apropos

IJssel: Der Fluss hat Doesburg einst reich gemacht, über den Nebenarm des Rheins, am Übergang von der Oude in die Gelderse IJssel, konnte vor 800 Jahren Handel betrieben werden. Als die IJssel im 16. Jahrhundert versandete, war es vorbei mit der Blüte, Doesburg verfiel von einer blühenden Handelsstadt zu einem einfachen Dorf. Es folgten schwere Zeiten, vor allem im 80-jährigen Krieg mit Spanien und unter der folgenden französischen Besetzung von 1672 bis 1674. Erst durch die Vermarktung der Hansestädte in den letzten Jahrzehnten und den damit einsetzenden Tourismus kam

Doesburg zurück auf die Landkarte. „Durch die Nähe zur Grenze kommen sehr viele Deutsche hierher“, weiß die Stadtführerin zu berichten.

Was die Monde erzählen

Vom Auf- und Abschwung Doesburgs erzählt auch das Stadtwappen. Auf dem sind zwei Halbmonde abgebildet, der erste symbolisiert die guten, der zweite eben die schlechten Zeiten. Zu letzteren gehört natürlich auch der Einmarsch der Deutschen im Jahr 1940. Wer heute durch die malerischen Straßen der etwa 11.000 Einwohner

zählenden Kleinstadt schlendert und die vielen gut erhaltenen Häuser sieht, wird kaum blinde Zerstörungswut der Nazis vermuten. Die Martinikirche aber musste leiden. Als die alliierten Truppen die Niederlande nach und nach befreiten und die Wehrmacht auch aus dem grenznahen Doesburg verdrängte, hinterließen die Deutschen einen letzten großen Scherbenhaufen. Sie zerstörten am 15. April 1945 den Kirchturm, der auf die gleich nebenan stehende Synagoge krachte und das ohnehin längst entwidmete jüdische Gotteshaus mit unter sich begrub. Zum Glück sammelten wohlhabende Doesburger später genügend Geld, um den Turm neu aufzubauen, heute ist er mit 94 Metern das höchste Gebäude in Gelderland. Eine kleine Ausstellung in der bereits seit 1228 bestehenden Martinikirche zeigt diese andere Geschichten.

Es ist ein weiterer Grund, Doesburg einmal zu besuchen – für Duisburger und andere.

Unsere Reise nach Doesburg wurde von Marketing Oost unterstützt.

„Does“ und „Duis“

Doesburg wurde erstmals in einem Dokument von ca. 1053 erwähnt. Wegen der sumpfigen Umgebung wurde das Dorf Doesburg genannt, denn „Does“, wie auch „Duis“ in Duisburg, bedeutet so viel wie feuchtes Gebiet. Eine Burg wurde allerdings in Doesburg nie gefunden...

Senf wurde in Doesburg bereits seit 1457 hergestellt und verkauft. In der Doesburgische Mosterfabrik wird gezeigt, wie Senf verarbeitet wird – zum Beispiel für die köstliche Doesburger Senfsuppe. Ortstypisch sind auch die **Doesburger Moppen**, das sind Kekse.

Die Frau wurde auf einen Stuhl gesetzt, wer wollte, konnte sie schlagen. Das waren Männer. Und danach wurde das Weib aus der Stadt gejagt.“

Stadtführerin in Doesburg

Senfsuppe und lecker Bierchen

Doesburg. Jede niederländische Stadt, die früher durch den Handel reich wurde, hat seine Waage. Ob in der Hauptstadt Amsterdam oder im kleinen Doesburg: De Waag ist meist eines der imposantesten alten Gebäude im jeweiligen Ort. De Waag in der Hansestadt Doesburg ist noch mehr, nämlich das älteste Café-Restaurant der Niederlande. Bereits seit 1478 können es sich die Menschen hier gutgehen lassen, heute ist zum Beispiel die typische Senfsuppe (Mosterdsoep) eines der beliebtesten Gerichte. Es gibt auch ein eigenes Bier, das allerdings nicht in De Waag gebraut wird, aber den Namen des historischen Bauwerks trägt. Echt lecker!

Infos: www.waagdoesburg.nl

Heiko Buschmann

Doesburg. Benjamin Janssens trägt einen knallroten Anzug, dazu feine, braune Schuhe. Der Kurator des Laliq-Museums in Doesburg führt gerade Sponsoren durch das schöne Haus in der Gasthuisstraat. Zwischendurch nimmt er sich viel Zeit für ein Gespräch mit dem Besuch von der Zeitung aus Deutschland. Denn obwohl es im Laliq-Museum (noch) keine deutschsprachigen Führungen gibt und die Infos an den ausgestellten Exponaten alle auf Niederländisch sind, kommen immer wieder auch Neugierige aus NRW und Umgebung hierher.

Noch interessanter ist der Ort für

Zerbrechliche Schönheiten

Im Laliq-Museum in Doesburg ist Glaskunst vom Feinsten zu sehen

Kunstinteressierte aus Frankreich, schließlich ist der Namensgeber des Museums vor allem dort bekannt.

René Jules Laliq, am 6. April 1860 in Ay in der Champagne geboren und am 1. Mai 1945 in Paris gestorben, war ein Unternehmer, aber

auch einer der bekanntesten Schmuck- und Glaskünstler des Art Déco sowie des Art Nouveau. 3000 Exponate sind in Doesburg zu sehen. Benjamin Janssens ist in der sechsten Generation väterlicherseits mit René Laliq verwandt,



Im Museum Laliq in Doesburg sind Glaskunstwerke aus dem Art Déco zu sehen.

MUSEUM LALIQUÉ

vor 25 Jahren eröffnete er mit seinem Lebenspartner das Museum. „Das Haus war in keinem guten Zustand, wir mussten viel renovieren“, erinnert er sich. Nun ist es eine feine Adresse für zerbrechliche Schönheiten – gläserne Kunstwerke aus dem französischen Jugendstil.

Das Laliq-Museum besteht aus drei Gebäuden, im ersten gibt es Wechselausstellungen, gegenüber befindet sich ein Café mit Terrasse, durch den Garten geht es in die eigentliche Laliq-Sammlung. Aktuell wird wieder gebaut. „Nächstes Jahr wollen wir ein weiteres Haus eröffnen“, kündigt der Kurator an.

Weitere Infos: www.laliquemuseum.nl

Auf Fotoroute durch Doesburg

Doesburg. Eine schöne Möglichkeit, Doesburg zu erkunden, ist die Fotoroute. In der Touristeninformation (Kloosterstraat 15) gibt es dazu auch einen Plan, die Highlights sind aber auch so leicht zu finden. Los geht's von der Koepoortstraat, der Eingangsstraße des historischen Zentrums mit imposanten Häusern und eleganten (Stufen-) Giebeln. Über den Vischmarkt, einem stimmungsvollen kleinen Platz mit vielen farbigen Fassaden, führt die Route über die Roggestraat und Veerpoortstraat zum Markt mit der Martinikirche zur Doesburger Senf- und Essigfabrik in der Boekholtsstraat. Der Paardenmarkt und natürlich De Waag runden die Tour ab. Infos: <https://achterhoekferien.de/Foto-Tour-Doesburg>